

Es ist an der Zeit für die Person, die die CRU-Mails zugänglich gemacht hat, einen Schritt weiterzugehen

geschrieben von Dr. Tim Ball | 15. März 2013

Die Fehlschläge des IPCC sind keine Überraschung und unvermeidlich, weil in den ersten 6000 E-Mails eher eine politische als eine wissenschaftliche Agenda deutlich geworden ist. Beweise aus durchgesickerten Informationen vom AR 5, dem nächsten IPCC-Bericht, deuten darauf hin, dass sich nichts daran geändert hat. Genauso wichtig, die bei der CRU und im IPCC involvierten Personen glauben, dass sie sich mit der Veröffentlichung des Berichtes der Polizei in Norfolk aus der Verantwortung gestohlen haben. Es war genau die fabrizierte Antwort, die sie sich gewünscht hatten; und sie ist auf ihre Weise ebenfalls irreführend.

Am 18. Juli 2012 hat die Polizei in Norfolk ihre Ermittlungen abgeschlossen, und zwar wegen „der realistischen Einschätzung, den Täter oder die Täter ausfindig zu machen und sie innerhalb der vom Gesetz vorgegebenen Verjährungsfristen anzuklagen“. Sie folgerten auch, dass der Angriff „von außen via Internet“ erfolgt war, was keine Überraschung ist und nicht ausschließt, dass ein Whistleblower am Werk war. Sie haben außerdem die Behauptung des Whistleblowers umgelenkt [deflected], indem sie sagen, dass es „keine Beweise gibt, die nahe legen, dass irgendjemand, der an der University of East Anglia arbeitet oder mit ihr assoziiert ist, in das Verbrechen involviert war“. Es ist sehr unwahrscheinlich, dass ein Whistleblower innerhalb der Universität in dieser Weise aktiv geworden ist, enthält doch dies das Risiko einer einfachen Enttarnung. Die meisten Mitarbeiter der CRU haben Zugang von außen, so dass sie ihre Arbeit von zu Hause aus fortsetzen können oder wenn sie im Zuge der zahlreichen IPCC-Klimakonferenzen in der Weltgeschichte umher reisen.

Der kanadische Netzwerk-Ingenieur Lance Levsen zeigte nach einer detaillierten Analyse überzeugend, dass die Quelle irgendjemand innerhalb der Universität gewesen sein muss. Er folgerte: Ein Hacker, der alle diese Informationen gesammelt hätte, müsste über außerordentliche Fähigkeiten verfügen ... einen Server der Regierung zu knacken und an die E-Mails kommen sowie das Knacken zahlreicher Workstations, Desktops und Server, um die Dokumente zu erhalten“. Zugang zu den Dateien ist eine wesentliche Hürde, aber wenn man diese einmal überwunden hat, gibt es eine noch größere Herausforderung. Welche Files soll man auswählen? Wer auch immer die Files veröffentlicht hat, wusste genau, welche davon wichtig waren. Dies erfordert grundlegende Kenntnisse der Klimawissenschaft ebenso wie der Politik und der Machenschaften der involvierten Personen.

In einem Kommentar auf der Website von Anthony Watts wird das Problem umrissen. „Es wäre eine Menge Arbeit für einen Hacker, sich durch

Jahrzehnte von E-Mails und Files zu wühlen“. Der Kommentator schlug ein anderes Szenario vor, bei dem nur ein einziger File gehackt wurde. Ein solcher File müsste existieren wegen „eines weiter gehenden Prozesses, diese Informationen für eine Antwort im Rahmen von FOI intern zu vereinigen, der konsistent mit dem ist, was wir in dem File finden“. Das Problem dieses Arguments besteht darin, dass die E-Mails im November 2009 aufgetaucht waren, als sowohl die CRU als auch die University of East Anglia alle FOI-Anfragen zurückgewiesen hatten. Im Januar 2005 stellt Phil Jones fest, „dass er IPR (intellektuelle Eigentums-Rechte) vorschoben würde, um die Daten vor Anforderungen seitens FOI zu schützen“. In einer E-Mail vom 20. August 2008 sagt Prof. Jones: „Die Linie im Rahmen des FOI, der wir alle folgen, ist diese. Das IPCC steht außerhalb des FOI eines jeden Landes – jedenfalls wurde den Skeptikern dies erzählt. Obwohl wir (MOHC, CRU/UEA) möglicherweise relevante Informationen haben, ist das IPCC nicht Teil unseres Aufgabenbereiches (Leitbild, Ziele usw.). Darum haben wir keine Verpflichtung, diese Informationen weiterzugeben“. Es ist unwahrscheinlich, dass sich irgendjemand viel Mühe gemacht hat, Files für Antworten im Rahmen des FOI vorzubereiten. Selbst wenn jemand das getan hätte – Files für eine FOI-Anforderung unterscheiden sich von jenen, die Korruption bloßstellen und immer noch eine Auswahl erfordern.

Levsen kam zu einer soliden und logischen Schlussfolgerung: „Die einfachste Erklärung oder Strategie tendiert dazu, die Beste zu sein“. „Die einfachste Erklärung in diesem Fall lautet, dass irgendjemand an der UEA das gefunden und freigesetzt hat; und die Veröffentlichung von FOIA2009.zip geht nicht auf einen Hacker zurück, sondern auf ein Leck bei der UEA durch eine Person mit Skrupeln“.

Wie haben die CRU-Leute und Andere, die in den E-Mails bloßgestellt worden waren, jede Verantwortlichkeit umgangen? Ein Teil geht wahrscheinlich auf die Art von Gruppendenken zurück, die von Irving Janis definiert worden ist: „von Gruppendenken betroffene Gruppen ignorieren Alternativen und tendieren dazu, irrationale Maßnahmen auszuführen, die andere Gruppen entmenschlichen. Eine Gruppe ist vor allem dann anfällig für Gruppendenken, wenn deren Mitglieder einen ähnlichen Hintergrund haben, wenn die Gruppe von den Meinungen Außenstehender abgeschirmt ist und wenn es keine klaren Regeln für die Entscheidungsfindung gibt“. In seinem Bericht für eine Kombination mehrerer Kongress-Ausschüsse zum „Hockeyschläger“ identifiziert Professor Wegman die Isolation. „Es ist wichtig, die Isolation der paläoklimatischen Gemeinschaft zu konstatieren“. Phil Jones sagte, das Geplänkel sei typisch, was ein verstörender und erhellender Kommentar für sich ist.

Jedes Mal, wenn die offizielle IPCC-Klimawissenschaft oder deren Unterstützer vor einem ernstem Problem standen, haben sie professionelle Berater engagiert. Warum brauchen ‚offizielle‘ Klimawissenschaftler Berater? Antwort: Weil sie Politik ausüben, nicht Wissenschaft. Klimagate wurde wie sein Namensgeber Watergate durch Verschleierung bloßgestellt, in diesem Falle durch infames, atypisches Verhalten, das in den E-Mails zum Ausdruck gekommen war.

Nach dem Leck im November 2009 engagierte die University of East Anglia Neil Wallis von *Outside Organization*, sich mit dem Fallout zu befassen. Universitätssprecher Trevor Davies sagte, es sei ein „Problem des Reputations-Managements“, von dem er behauptete, dass sie es falsch behandeln. Offensichtlich haben sie sich nie überlegt, einfach die Wahrheit zu sagen. Die durchgesickerten E-Mails lösten eine Schockwelle aus, die das Eingreifen eines politischen Top-Beraters erforderte. Wallis, früher Redakteur bei *News of the World*, wurde später verhaftet in Verbindung mit den Telefon-Abhörskandalen, die zum Rücktritt des London Metropolitan Police Commissioner und seines Stellvertreters geführt hatten, ebenso wie zu dem Rücktritt von Andy Coulson, dem Pressesekretär von Premierminister Cameron.

CRU-Direktor Phil Jones rief sofort die Polizei, die den Vorfall potentiell als einen kriminellen Akt einstufte. Dies wirft die Frage auf, was er zu verbergen hatte. Wenn es nichts Signifikantes in den Files gab, würde der Informationsverlust gleichgültig sein. Das Science and Technology Committee des British House of Commons verfestigte die Denkweise kriminell, indem es die E-Mails in ihrer Weißwasch-Untersuchung von Phil Jones' Verhalten als „gestohlen“ bezeichnete. Sie haben nicht einmal Wissenschaftler angehört, die qualifiziert waren, das Problem wissenschaftlich anzugehen. Trotzdem kamen sie zu der Schlussfolgerung, dass die Wissenschaft solide war.

Die verwendete Wortwahl ist offensichtlich bedeutsam und erfolgte möglicherweise auf Anraten. Das Hinzuziehen der Polizei fror die weitere Preisgabe von Informationen ein und führte zu dem Gedanken, dass es sich um ein Verbrechen handelte. Die Bezeichnung des Vorgangs als Diebstahl oder Hacken verstärkte dies noch und enthielt die Implikation rechtlicher Schritte in der Zukunft. Dem Vernehmen nach sind gehacktes Material oder gestohlene Informationen vor Gericht nicht zulässig, anders als von einem Whistleblower stammende Informationen.

Eine Sondereinheit der Polizei kam zu dem gewünschten Ergebnis, die Untersuchung hinter das Statut der Begrenzung zu zerren [original: ...the investigation drag out past the Statute of limitations and then concluded...] und folgerte dann, dass es keinen Beweis für ein inneres Leck gebe. Es ist unabdingbar, sich daran zu erinnern, dass die Implikationen über die CRU hinaus gingen, weil deren Mitglieder die prinzipiellen Abschnitte der IPCC-Berichte dominiert und kontrolliert haben. Die Person, die diese Informationen freigesetzt hatte, wusste dies offenbar, weil der Zeitpunkt so gewählt war, dass COP 15 in Kopenhagen im Dezember 2009 aus der Bahn geworfen werden sollte. Die ersten 1000 E-Mails enthielten auch einige, die ausgewählt worden waren, um ein unakzeptables Verhalten selbst ohne klimatologisches Wissen zu belegen. Andere zeigen, wie die AGW-Wissenschaft herauf beschworen worden ist. Die Offenlegung der CRU-Mitarbeiter war notwendig, weil sie wichtige Teile der IPCC-Berichte dominiert und kontrolliert hatten. Die Lecks erreichten ihr Ziel, das politische Programm von COP 15 aus der Bahn zu werfen. Die COP stand unter Druck, weil ihr Ausgangspunkt und ihre Hypothese die Stichhaltigkeit der IPCC-Wissenschaft war.

COP 15, geplant für Dezember 2009 in Kopenhagen bot die ideale Gelegenheit, die korrumpierte Wissenschaft öffentlich zu machen. „Bei den meisten in Kopenhagen beabsichtigten Diskussionen sollte es darum gehen, das Kyoto-Protokoll, das 40 industrialisierte Nationen verpflichtete, Treibhausgas-Emissionen zu reduzieren, aufzugeben oder nicht. Im Zentrum der Diskussion stand der Wunsch der Entwicklungsländer, das Kyoto-Protokoll aus dem Jahr 1997 zu verlängern und ein separates neues Abkommen auszuarbeiten. Aber die meisten entwickelten Länder wollten Kyoto in ein einziges neues Abkommen gießen, das alle Nationen verpflichtet, die globale Erwärmung zu bekämpfen“. Es war ein kritisches Treffen, weil ein Scheitern möglicherweise das Ende von Kyoto bedeutet hätte sowie jeden Versuch, es zu ersetzen oder zu modifizieren. Das Leck war effektiv, weil Kyoto am 31. Dezember 2012 sang- und klanglos ausgelaufen war, trotz weiterer Versuche, es auf COP 16 in Durban zu reanimieren.

Wer im Inneren hatte „Skrupel“ über das, was da vor sich ging? Einige Hinweise gibt die Art und Weise, mit der diese Person versucht hat, die Informationen bekannt zu machen, ohne sich selbst zu outen. Der Informant wollte das Material vor der Konferenz in Kopenhagen veröffentlicht haben. Er tat dies via eines russischen IP, der keine Spuren hinterließ.

George Monbiot vom *Guardian* verkaufte aktiv das vom IPCC erstellte Material, was seine Reaktion aufschlussreicher machte. Geschockt von den E-Mails sagte er: „Warum bestand die Antwort der CRU hierzu aus einem solchen Total-Crash?“ George, die Antwort lautet: weil sie Sie, die Politiker und die Öffentlichkeit betrügen wollten. Inzwischen haben Sie Wissenschaftler angegriffen, die wussten, was vor sich geht und es gewagt haben, es auszusprechen. Ich kann bezeugen, dass man Ihnen das gesagt hat.

Die Berater begegneten den Enthüllungen, indem sie zwei Untersuchungsausschüsse ins Leben riefen, die die Wissenschaft außen vor ließen und ihre Untersuchungen auf bestimmte Aufgabenbereiche beschränkten. Ich weiß, wie das gemacht wurde, weil ich es abgelehnt habe, mich an solchen politischen Schwindeleien zu beteiligen. Der Trick besteht darin, so zu tun, als ob man die Politik heraushalten würde, indem man für Untersuchungen und Berichte Werkzeuge von Regierungs-Komitees einführt. Diese Komitees werden durch ihre Vorsitzenden identifiziert, Muir Russell und Lord Oxburgh. Sofort erhoben sich Konflikte und Fragen über die Integrität und die Unabhängigkeit der Komitees, welche anzusprechen die Parteien versuchten. Die E-Mails und ihr Inhalt weckten bereits Verdacht.

Sowohl die University of East Anglia (UEA) als auch Muir Russell sagten, dass die Oxburgh-Untersuchung die Wissenschaft examinieren würde. Auf einer Pressekonferenz am 11. Februar 2011 sagte Muir Russell: „Unser Job ist es, die wissenschaftliche Präzision, die Ehrlichkeit, die Offenheit und die Gültigkeit des Prozedere der CRU sowie andere Dinge in unserem Aufgabenbereich zu untersuchen. Es ist nicht unsere Aufgabe, die wissenschaftlichen Schlussfolgerungen der CRU zu hinterfragen. Das würde einen ganz anderen Kenntnisstand und andere Ressourcen erforderlich

machen“. Die Untersuchung von Lord Oxburgh war von Anfang an zum Scheitern verurteilt. „Ein Mitglied des House of Lords, der sich der Untersuchung der Aufrichtigkeit der Klimawissenschaft verschrieben hat, hatte enge Verbindungen zu Unternehmen, die Millionen Pfund Umsatz mit Low-Carbon-Technologie machten“.

Die Vertuschung war leicht zu entdecken. Clive Crook, leitender Herausgeber von *The Atlantic*, schrieb eine scharfe Anklage über die Weißwaschung. „Ich hatte gehofft, allerdings mit wenig Vertrauen, dass die verschiedenen Untersuchungen zu Klimagate ernsthafter Natur waren. Dies wäre ein erster Schritt gewesen, das Vertrauen in den wissenschaftlichen Konsens wiederherzustellen. Aber nein, die Berichte machten alles noch viel schlimmer. Bestenfalls sind sie oberflächliche Entschuldigungen; schlimmstenfalls offensichtlich inkompetent und sogar absichtlich falsch. Das Establishment der Klimawissenschaft, davon ein Teil zu sein sich diese Untersuchungen entschlossen haben, scheint komplett unfähig, den Schaden zu verstehen, geschweige denn zu reparieren, den es seiner eigenen Sache zugefügt hat“.

Noch schlimmer, man kam zu der Schlussfolgerung, dass sich alles innerhalb normaler Vorgänge des Austauschs und der Aktivitäten zwischen einer Gruppe von Wissenschaftlern abgespielt hatte. Es ist unfasslich, dass irgendeine vernunftbegabte Person, die diese E-Mails gelesen hat, vor allem die zweiten 5000, zu einer solchen Schlussfolgerung kommen kann. Inzwischen wissen wir immer noch nicht, wer das Material bekannt gemacht hat.

Es ist hilfreich, die Details zu untersuchen und sich die involvierten Personen anzuschauen. Der Abschlussbericht der Polizei kam zu dem Ergebnis, dass es kein Whistleblower war, aber das zieht die Beweise in Zweifel. Allerdings war es eine wertvolle Schlussfolgerung hinsichtlich der Verschleierung. Phil Jones, ehemaliger Direktor der CRU, kannte den potentiellen Schaden und die rechtlichen Implikationen der File-Inhalte. Weil er weiter behaupten wollte, dass die Files gestohlen worden wären und ein Verbrechen vorliege, hat Phil Jones zugegeben, dass die Files zur CRU gehörten. Was wäre geschehen, wenn er bestritten hätte, dass die Files zur CRU gehörten?

Interner Kandidat

Es gibt viele interne Kandidaten, aber ich glaube am meisten, dass es Keith Briffa war. Die Person war offensichtlich desillusioniert durch die Konflikte innerhalb der CRU, aber auch durch die Implikationen falscher Daten als Basis für Weltpolitik. E-Mails illustrieren Briffas Konflikte innerhalb der Gruppe. Am 5. Oktober 2009 schrieb Wigley an Jones: „Es ist schmerzlich, dieses Stück *American Stinker* zu lesen. Aber Keith scheint sich selbst ins Chaos geritten zu haben. Wie ich in E-Mails schon erwähnt habe, ist Yamal unwichtig... Ich vermute, sie haben sich durch Studien gewählt, um festzustellen, ob Yamal erwähnt worden ist, eine ziemlich narrensichere Methode, wenn Sie mich fragen.

Vielleicht können diese Dinge klar und präzise erklärt werden – aber ich bin nicht sicher, ob Keith dazu in der Lage ist, weil er dem Vorgang zu nahe steht und möglicherweise angewidert davon ist. Ich denke, dass Keith sehr, sehr vorsichtig mit diesem Vorgang umgehen sollte. Ich

erkläre mich bereit, alles zu checken, was er zusammenstellt“. Es scheint, als ob sich Wigley der Gefahr bewusst ist, dass Briffa etwas Vorschnelles tut wie die Bekanntgabe von Dokumenten. Jones leitete die E-Mail an Briffa weiter, die ihn nur noch mehr irritiert hat.

Briffas Abneigung gegen Mann hat eine lange Vorgeschichte. Am 22. September 1999, also fast zehn Jahre vor dem Leck, hat Briffa Mann mit einer langen E-Mail konfrontiert, in der sich auch der Kommentar befand: „Ich glaube, dass die jüngste Erwärmung wahrscheinlich zu der vor 1000 Jahren passt“. Verräterische Worte für Manns Hockeyschläger-Studie, die behauptet hatte, dass es keine mittelalterliche Warmperiode gegeben habe. Mann scheint zurück gewichen zu sein. Er schrieb: „Ich bin heute früh in dieses Hornissennest geraten. Keith und Phil haben beide einige sehr gute Punkte angesprochen“. In Wirklichkeit macht er Briffa wieder einmal nieder. „Daher glaube ich, dass wir in einer Position sind, frei heraus gesagt, etwas mehr zu sagen/zu lösen als Keith über Temperaturgeschichte des vergangenen Jahrtausends. Und alle Dinge, die ich beim Namen genannt habe, müssen in den Kapiteln angesprochen werden“. In einem zynischen Kommentar von Mann heißt es: „Und ich möchte mit Sicherheit nicht eine Leit-Autorenschaft nutzen, um meine eigene Arbeit zu befürworten“. Es ist ein interessanter Kommentar im Licht seiner Rolle im IPCC-Wissenschaftsbericht aus dem Jahr 2001 und der Summary for Policy Makers. Er ist auch eine Sorge, die im Wegman-Bericht identifiziert worden ist, und zwar in Empfehlung 1 [recommendation]: „Vor allem, wenn große Summen öffentlicher Gelder und Menschenleben auf dem Spiel stehen, sollten akademische Arbeiten einen intensiveren Grad von Sorgfalt und Begutachtung aufweisen. Dies heißt ganz speziell, dass die Autoren von Dokumenten mit Bezug zur Politik wie der IPCC-Bericht 2001 nicht die gleichen Personen sein sollten, die die akademischen Studien erstellt haben“.

Am 17. Juni 2002 schrieb Briffa an Dr. Edward Cook über einen Brief, der auch Esper und Michael Mann involvierte: „Ich habe diesen Brief gerade gelesen – und ich glaube, er ist Schrott. Ich habe es so satt, wie Mann verkündet, dass seine Rekonstruktion die Tropen repräsentiert, nur weil er einige tropische Reihen enthält (kaum repräsentativ für die Temperatur). Genauso gut kann er diese Daten mit irgendeiner anderen „Zielreihe“ bearbeiten, wie dem zunehmenden Trend eingebildeten Geschwätzes, das er während der letzten Jahre von sich gegeben hat, und ... (besser, ich sage nichts weiter)“. Cook erwiderte: „Wir kennen beide die wahrscheinlichen Schummeleien in Mikes Rekonstruktion, vor allem, wenn es sich auf den tropischen Kram bezieht... Es ist mir schleierhaft, wie ein so kluger Kerl wie Mann so unwillig ist, seine eigene Arbeit etwas objektiver evaluieren zu lassen“.

Wigley hat nicht geholfen. Hier folgt der erste Teil der herunter spielenden E-Mail von Wigley an Briffa vom 10. Januar 2006: „Danke hierfür. Allerdings denke ich nicht, dass Ihre Antwort sehr gut ist. Außerdem gibt es Grammatik- und Schreibfehler, und (erschreckend!) Sie haben McKitrick falsch geschrieben. Das ist eine sichere Methode, sie zu vergraulen“. Es scheint typisch zu sein für Wigleys herablassende Art, mit eigensinnigen CRU-Mitgliedern zu sprechen, vor allem mit jenen, die

die Eliminierung der Mittelalterlichen Warmphase unterminiert haben. Der Konflikt setzte sich fort, als Briffa seinen Bedenken Ausdruck verlieh. Mann machte einige Angebote, aber am 29. April 2007 antwortete Briffa: „Ich habe mich selbst dabei ertappt, den ganzen Prozess in Frage zu stellen und oft frustriert zu sein wegen der formelhaften Weise, mit der die Dinge angegangen werden müssen – was oft Zeitverschwendung ist und in Sackgassen endet. Ich danke Ihnen wirklich, dass Sie sich die Zeit genommen haben, diese freundlichen Worte zu sagen. Ich habe mich nach Kräften bemüht, die Erfordernisse der Wissenschaft und des IPCC auszubalancieren, die nicht immer die gleichen waren. Ich befürchtete, dass Sie denken könnten, ich hätte den Eindruck vermittelt, Sie nicht ausreichend genug unterstützt zu haben während des Versuchs, über diese Dinge und die Unsicherheiten zu berichten“. Was für ein vernichtender Kommentar über das, was die CRU und das IPCC tun!

Briffa könnte mit dem Informationsoffizier an der Universität zusammen gearbeitet haben, der wegen der FOI-Anfragen unter Druck stand. Im März 2009 haben wir erfahren, dass Briffa krank war und dass er und seine Frau Treffen mit Personen an der CRU abgesagt haben. Hat ihm das Zeit gegeben, darüber nachzudenken, was vor sich ging? Vielleicht, aber seine Behandlung durch Mann und dem sinkenden Schiff war wahrscheinlich ein Anstoß. Wie auch immer, jedwede Lektüre der E-Mails zeigt, dass sie alles andere waren als eine normale Korrespondenz unter Wissenschaftlern. Es wurde zu mehr als einem wissenschaftlichen Dissens. Wegen Jones' Aktivitäten hat die Polizei von Norfolk, eine regionale Kraft, die Regierung hinzu gezogen in Gestalt der National Domestic Extremism Unit, was mit Sicherheit eine andere Maßnahme hinsichtlich des Ernstes in den Files war. Dies führte dazu, dass die University of East Anglia alle Files in Zusammenhang mit Skeptikern und deren Anfragen im Rahmen des FOI übergab. Offensichtlich haben die Polizei und nachfolgende Untersuchungen die CRU-Behauptungen akzeptiert, dass die Anfragen nach Informationen politisch getrieben waren und Härten verursachte, die sie von ihrer Arbeit abhielt. Als die Polizei die Skeptiker befragte, fragten sie nach politischen Verbindungen. Warum? Der Gedanke der Politik als einziges Motiv kam auf, weil die CRU und das IPCC die globale Erwärmung zu einer rein politischen Angelegenheit gemacht hatten. Abgesehen davon, warum haben Motive etwas zu tun mit den Anfragen nach wissenschaftlichen Daten und Methoden, vor allem, wenn diese durch Steuern finanziert und benutzt werden, um potentiell verheerende politische Maßnahmen in Kraft zu setzen?

Link:

<http://wattsupwiththat.com/2013/02/27/its-time-for-the-person-who-leaked-the-cru-emails-to-step-forward/>

Übersetzt von Chris Frey EIKE